

# Das FREITAGSFAX

Nr. 32 vom 09. August 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

**IMPRESSUM:** Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagstax@t-online.de; Internet: www.freitagstax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!

**Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

**SOMMERPAUSE: Das Freitagstax macht Sommerpause! Deshalb erscheint die nächsten beiden Wochen KEIN Freitagstax. Die nächste Ausgabe 33.02 erscheint dann am 30. August 2002. Wir bitten um freundliche Beachtung.**

## Deutschland: Deggendorf Alive

„Fast 6.000 Haushalte der bayrischen Stadt wurden mit dem Evangelium erreicht, die Christen der Stadt waren in aller Munde, für über 100 Menschen konnte gebetet werden, über 140 Personen haben sich bekehrt, Menschen wurden körperlich geheilt, 32 Neubesucher kamen in die Gottesdienste der beteiligten Gemeinden, es gab positive Presse- und TV-Berichterstattungen“, fasst Helmut Klaes, einer der Leiter der Gemeinde „Christus Centrum Ostbayern“ zusammen. Was war geschehen?

## Gemeinsam Zeichen der Liebe setzen

In Zusammenarbeit mit Suzette Hattingh von der evangelistischen Organisation „Voice of the City“ fand in der bayrischen Stadt im April und Mai 2002 eine Kooperation fast aller christlicher Gemeinden statt. In gut zwei Wochen waren 211 Teams mit 500 Gesamtteilnehmer in der Stadt unterwegs, zum Gebet, Prayerwalking, aber auch für praktische Zeichen der Nächstenliebe und kleine Hilfeleistungen. Auf der Strasse wurden beispielsweise 3.000 Rosen verschenkt, und erstaunlich viele Menschen ließen für sich beten; manche waren zu Tränen gerührt über ein solches Signal der Liebe, so ein Bericht der Veranstalter.

## Die Hand auf der Schulter

„Ein Mann berichtete, dass er zunächst am Zeltingang der in das Projekt integrierten Zelt-evangelisation zögerte und sich schließlich von Gott ein Zeichen erbat, ob er eintreten solle. Daraufhin spürte er deutlich, wie sich eine Hand auf seine Schulter legte. Daraufhin nahm er im Zelt platz. Während des Aufrufs zur Bekehrung spürte er ein Knacken im Ohr, auf dem er taub war, und er konnte plötzlich wieder hören. Er gab anschließend sein Leben Jesus“.

## Wird Gott alles verändern?

Im Vorfeld des Projektes, das in Form von Heilungsveranstaltungen und weiteren Diensten in der Stadt weitergeht, so Pastor Günther Geier vom CCO, spürte Josef Schneider, ein Gemeindegältester, wie Gott zu ihm sprach: „Es werden keine zwei Jahre vergehen und ich werde alles um euch herum verändern. Nichts wird mehr so sein wie vorher, aber es wird euch alles kosten.“

*Quelle: H. Klaes u.a.; CCO, Ryselstr. 82, D-94469 Deggendorf*

## Bhutan: Neues Leben auf dem Dach der Welt

Trotz einer limitierten Zahl von Touristen, die die streng monarchische Regierung des Landes Bhutan in der Himalajaregion ins Land lässt – jedes Jahr 3.000 - ist Bhutan weiterhin eine geschlossene Gesellschaft. Politische Diskussionen sind verboten, bis 1999 war selbst das Fernsehen verboten. Es gibt keine Zeitung, nur eine von der Regierung herausgegebene und kontrollierte Wochenzeitung. Im Jahre 1999 zählte das ehemalige britische Protektorat, das seit 1949 unabhängig ist, 657.000 Einwohner. Man geht allerdings von weiteren 125.000 bhutanesischen

Flüchtlingen aus, die in Nepal und Indien leben. Etwa 42% der Bevölkerung sind des Lesens- und Schreibens kundig, man kennt weniger als 40 Personen, die ein Universitätsstudium absolviert haben, so Informationen auf der Internetseite [www.bhutan4christ.com](http://www.bhutan4christ.com). Dominiert wird das Land von der Volksgruppe der Ngalung bzw. Drukpas, wie sie oft genannt werden, und religiös dominiert der lamaistische Buddhismus. „Das Christentum wird seit langem verfolgt. So wurde Mr. Philip Sharma wegen seines christlichen Glaubens inhaftiert, und 1994 nur durch die Zahlung einer Gebühr durch die Hilfsaktion Märtyrerkirche freigelassen. Im Jahre 1970 waren noch keine Christen in Bhutan bekannt, doch heute sind es bereits mehr als 2.000,“ so PP Job, Leiter der HMK in New Delhi. „Es ist nicht leicht, das Evangelium weiterzugeben, denn die Strafe für einen Religionswechsel ist Gefängnis. Kinder von Christen haben kein Recht auf Ausbildung, Kirchengebäude sind nicht zugelassen, und so sind Hauskirchen der einzige Weg, wie die Gläubigen zusammenkommen und den Glauben weitergeben können,“ so Job.

## Wachstum im Untergrund

„1999 konnte ein lokales Team eine erste mit uns verbundene ‚Nehemia-Gemeinde‘ gründen. Heute sind daraus bereits sechs Gemeinden mit insgesamt 200 Erwachsenen und 100 Kindern entstanden. Der Eifer der Evangelisten, die die Gemeinden betreuen, ist beeindruckend,“ beschreibt Daniel Hofer vom Missionswerk AVC, dem Aktionskomitee für Verfolgte Christen. „Einer der Evangelisten besucht wöchentlich zweimal eine neue Hausgemeinde zu Fuß, die 40 Km entfernt ist. Wir haben ihm jetzt ein Motorrad gekauft. Alle christliche Arbeit in Bhutan läuft im Untergrund unter dem wachsamen Auge der Regierung. Oft schicken sie Spitzel oder zitieren die Mitarbeiter zu Verhören“.

*Quelle: PP Job (HMK Indien); AVC Hilfswerk, Fax (+41)-32-3554248*

## USA: Den heutigen „Maria Magdalena´s“ Jesus zeigen

„Da lag ich nun in den Osterferien auf meiner Couch und hörte das Lied ‚I’ve just seen Jesus‘, berichtet Robbi Sluder aus Austin, Texas, als sie merkte, dass dieses Lied von Maria Magdalena handelte, die aller Wahrscheinlichkeit nach eine Prostituierte war. Das inspirierte Robbi, zusammen mit einigen Freunden aus ihrer Hauskirche Geschenk-Körbe zu basteln und sie an Prostituierte und obdachlose Frauen am Osterwochenende zu verteilen. Heute, 3 Jahre später, erreichte „The Magdalene Project“ tausende von Frauen auf den Strassen, in Nachtclubs, Obdachlosenheime und Gefängnissen. Robbi tut diesen Dienst nun vollzeitlich. „Manchen der Frauen kommen die Tränen, wenn wir sie besuchen und ihnen zeigen, dass jemand an sie denkt, und ihnen sagen, dass Jesus sie liebt und sie wie Maria Magdalena verwandeln kann“, erzählte uns Robbi.

*Quelle: Robbi Sluder, [www.themagdaleneproject.org](http://www.themagdaleneproject.org)*